

KOMPOSTIEREN IM EIGENEN GARTEN



Ihre Kompostexperten

Die organischen Abfälle in der Natur.

Die Natur kennt keine Abfälle, sondern nur Stoffe, die in einem ständigen Kreislauf genutzt und verwertet werden. Organische Abfälle bilden die Nahrungsgrundlage für Lebewesen. Unzählige Kleinlebewesen und Mikroorganismen verarbeiten alles, was die Natur hervorbringt, wieder zu wertvollem Humus als Grundlage für neues Leben.

Neues Pflanzenwachstum entsteht und damit der Aufbau neuer organischer Substanz. Die Kreislaufwirtschaft der Natur ist perfekt - nichts geht verloren.

Kompostierung organischer Stoffe ist nicht nur die älteste, sondern auch die umweltfreundlichste Form der Abfallverwertung.

Die Kompostierung ist keine komplizierte Wissenschaft. Jeder kann mit einfachen Mitteln und auf kleinster Fläche einen Komposthaufen betreiben. Die vorliegende Broschüre soll dabei als praktischer Ratgeber dienen und eine kleine Hilfe sein sowie nützliche Anregungen für ein erfolgreiches Kompostieren geben.

Verwertung von organischen Abfällen - ein Baustein der Abfallwirtschaft in Wolfsburg

Ein Ziel der Abfallwirtschaft in Wolfsburg ist die Verwertung von organischen Abfällen. Organische Abfälle sind mit jährlich rund 20.000 bis 26.000 t die mengenmäßig größte Abfallfraktion an wiederverwertbaren Stoffen. Aus diesen organischen Abfällen wird in Wolfsburg Kompost hergestellt.

Eigenkompostierung von organischen Abfällen ist der beste Weg zur Abfallvermeidung. Wer alle seine für die Eigenkompostierung geeigneten Bioabfälle und Gartenabfälle selber kompostiert und verwertet, betreibt eine vorbildliche Stoffwirtschaft.

Für alle Einwohner und Einwohnerrinnen in Wolfsburg, die ihre Bio- und Grünabfälle oder einen Teil davon nicht selber kompostieren wollen oder können, kommen wir und holen diese Abfälle bei Ihnen ab.

Wolfsburger Kompostierung

In Wolfsburg werden die stadtweit getrennt eingesammelten organischen Abfälle zu qualitativ hochwertigen Kompost verarbeitet. Wie geschieht dies?

Rohstoffe wie Küchen- und Gartenabfälle sowie zerkleinerter Baum- und Strauchschnitt werden vermischt und zu ca. 2,5 – 3 m hohen Dreiecksmieten aufgesetzt. Ohne Zuschlagsstoffe setzt sehr rasch eine intensive Tätigkeit von Mikroorganismen ein. Messbar ist diese Aktivität über die arbeitstäglich kontrollierten Rottetemperaturen. Dabei entstehen rasch Temperaturen von über 60 ° C in der Rottemiete.

Alle 4 – 6 Wochen setzt der Radlader die komplette Rottemiete um. Der Vorgang wird solange wiederholt, bis nach ca. 6 Monaten ein ausgereifter Fertigungskompost entstanden ist. Mit einem Sieb werden grobe Äste oder Astteile abgesiebt. Der durch das Sieb gefallene Kompost steht für den Verkauf bereit.

Die Wolfsburger Kompostierung steht unter ständiger Qualitätskontrolle und Überwachung durch die Bundesgütegemeinschaft Kompost e.V. Vom abgesiebten Kompost werden Proben gezogen und in Fremdlaboren untersucht. Erst die Analyse der gezogenen Fertigungskompostprobe gibt Aufschluss über wertgebende und wertmindernde Inhaltsstoffe des Kompostes.

Wolfsburger Kompost ist qualitativ hochwertig. Dies belegen die langjährigen Analyseergebnisse. Aufgrund der guten Analyseergebnisse und der Qualitätsüberwachung hat

Wolfsburger Kompost von der Bundesgütegemeinschaft Kompost e.V. das Gütezeichen verliehen bekommen.



Mit dem Verkauf in die Wolfsburger Gärten ist der Kreislauf der Natur geschlossen, denn die Rohstoffe für den Kompost stammen aus den organischen Abfällen der Wolfsburger Haushalte und Gärten.

Kompostierung - die natürlichste Sache der Welt

Selbstverständlich können in dieser Broschüre nur grundsätzliche Fragestellungen zur Eigenkompostierung angesprochen werden. Es gibt eine Fülle von weiteren Möglichkeiten, wie der Einzelne seine Eigenkompostierung einrichten und betreiben kann. Falls er sich hier nicht wiederfindet, sollte er nicht verunsichert sein. Wir wollen damit diese anderen Möglichkeiten nicht in Frage stellen.

Wer mit seiner Art zu kompostieren gut zurechtkommt, sollte weiterhin so verfahren. Mit den Anregungen unserer Broschüre wollen wir vor allem möglichst viele Bürger und Bürgerinnen ermuntern, mit der Kompostierung zu beginnen.

Die wesentlichen Unterschiede der Eigenkompostierung im eigenen Hausgarten gegenüber der Kompostierung in größeren Dreiecksmieten ist nachfolgend auszugsweise dargestellt. Eigenkompostierer sollten diese Unterschiede beachten. Hierzu finden Sie auch Tipps und Hinweise in den nachfolgenden Kapiteln.

Unterschiede zwischen

Dreiecksmietenkompostierung

Heißkompostierung
Ganzes Jahr kompostierbar
Güte- und Hygieneprüfung

Nur Mikroorganismen
Rottedauer 5 – 6 Monate

Eigenkompostierung

Kaltkompostierung
„Winterpause“
Keine Güte- und Hygieneprüfung
Kleinlebewesen
ca. 1 Jahr

Aus organischen Abfällen entsteht Kompost

Es ist kaum zu glauben, aber schon in einer Handvoll Boden ist eine größere Anzahl von Lebewesen, als Menschen in Deutschland. Bestimmte dieser unvorstellbar winzig kleinen Lebewesen sind in der Lage, organische Materialien zu fressen bzw. zu zersetzen. Sobald „Futter“ da ist, nehmen die Mikroorganismen ihre Tätigkeit auf und vermehren sich dabei in kürzester Zeit. Die Kompostierung ist ein Vorgang von fortwährenden Zersetzungs- und Umsetzungsprozessen nach dem Prinzip „fressen und gefressen werden“.

In einem Komposthaufen beginnen die Kleinstlebewesen zuerst mit ihrer Arbeit. Daraufhin steigen die Temperaturen im Kompost an. Sie geben bei ihrer Arbeit gewonnene Energie in Form von Wärme ab. Zum Vergleich können Sie sich Menschen in einem kleinen Raum vorstellen. Durch die große Anzahl Menschen im Raum wird es zunehmend wärmer.

Übertragen auf den Komposthaufen entsteht durch die hohe Anzahl Mikroorganismen ebenfalls sehr viel Wärme, die in einem großen Komposthaufen nur langsam abfließen kann. Es entstehen Temperaturen von über 60° C.

Hohe Temperaturen sind aus hygienischer Sicht von Vorteil: Ab 55 °C werden im Kompost Krankheitserreger und Wildkrautsamen abgetötet. Neben der Wärme sorgen antibiotische Stoffwechselprodukte der Bakterien und Pilze für eine Hygienisierung des Kompostes.

Damit aus den organischen Materialien guter Kompost entsteht, benötigen die Mikroorganismen bestimmte Lebensbedingungen. Drei Faktoren sind für sie lebensbestimmend:

- unterschiedlich zusammengesetztes organisches Material. Günstig ist ein bestimmtes Verhältnis von stickstoffhaltiger zu kohlenstoffhaltiger Kost
- ausreichende Feuchtigkeit
- ausreichende Luftversorgung

Sinken die Temperaturen wieder ab, bevölkern auch die mit dem Auge sichtbaren Organismen den Kompost: Springschwänze, Regenwürmer und viele andere. Ihre Tätigkeit sorgt für die krümelige Struktur und die Entstehung des wertvollen Dauerhumus. Die Bodentiere wandern von alleine in den Haufen ein, brauchen also nicht eingesetzt werden.

Zuschlagstoffe

Für die Kompostierung wird eine Vielzahl von Zuschlagstoffen im Handel angeboten. Keiner dieser Zuschläge ersetzt die Mischung der verschiedenen Abfälle oder macht dies überflüssig.

Werden organische Abfälle sorgfältig aufgesetzt, so ist dies sehr viel wirkungsvoller als der Kauf der zum Teil teuren Zuschlagmittel.

Kompoststarter enthalten neben anderen Inhaltsstoffen auch diejenigen Mikroorganismen, die zur Verrottung von Gartenabfällen notwendig sind. In geringer Zahl sind diese auch in den organischen Abfällen enthalten. Bei günstigen Lebensbedingungen vermehren sie sich in unvorstellbarem Ausmaß. Der Kauf von Kompoststartern ist daher entbehrlich.

Häufig wird Kalk eingesetzt, um eine schnelle Rotte zu fördern und der Entstehung von unangenehmen Gerüchen vorzubeugen sowie Wildkrautsamen abzutöten. Sorgfältiges Aufsetzen und eine gute Mischung der organischen Stoffe sind jedoch der bessere Weg und machen die Kalkung überflüssig.

Branntkalk und Kalkstickstoff töten zwar die Wildkrautsamen ab, aber auch nützliches Leben im Kompost. Kalkstickstoff darf zudem nicht mit frischem stickstoffreichen Material wie Mist oder Rasenschnitt in Berührung kommen, da ansonsten erhebliche Stickstoffverluste auftreten.

Falls der Boden wirklich Kalk benötigt, ist dies direkt über eine Erhaltungskalkung durchzuführen. Der Kalkbedarf lässt sich durch eine pH-Wert-Bestimmung des Bodens ermitteln.

Kompost enthält über die Rohstoffe unter anderem in der Regel ausreichend Kalk und hat häufig einen pH-Wert von 6,5 – 7. Somit kann über den Kompost die Erhaltungskalkung für den Boden vollständig sichergestellt werden.

Nicht geeignet...

Staubsaugerbeutel – zu hohe Schwermetallbelastungen.

Kranke Pflanzen - mit Pilzkrankheiten (wie Monilia) und Bakterienkrankheiten (wie Schwarzbeinigkeit) befallene Pflanzen und -teile bedürfen bei der Kompostierung besonderer Sorgfalt. Sie sollten nur kompostiert werden, wenn über einen Zeitraum von mehr als zwei Wochen Temperaturen über 55° C gewährleistet sind. Selten wird diese Temperatur im Kompost im Garten erreicht, sondern nur in Großkompostierungsanlagen.

Wurzelwildkräuter – wie Ackerwinde, Giersch und Quecke sind auf dem Hauskompost schwer zu kompostieren. Der fertige Kompost enthält oft noch keimfähige Wurzelteile. In Großkompostierungsanlagen werden Wurzeln und Samen von Wildkräutern durch Temperaturen > 55° C abgetötet.

Katzenstreu - nicht empfehlenswert, da Kot von Fleisch fressenden Tieren Salmonellen enthalten kann. Im kleinen Komposthaufen im Garten reichen die Temperaturen nicht aus, um diese Erreger abzutöten.

Asche - Steinkohlen-, Braunkohlenasche und Grillkohle sind meist mit Schwermetallen belastet und dürfen deshalb weder auf den Kompost noch an anderen Stellen des Gartens eingesetzt werden.

Standort für den Kompost

Der beste Standort für einen Komposthaufen ist ein Platz im Schatten oder Halbschatten eines Baumes oder einer Hecke zum Schutz vor Nässe und Austrocknung. Günstigstenfalls hat der Komposthaufen Erdkontakt, eine Abdeckung aus natürlichem organischem Material oder einen Deckel und ist gut zugänglich. Genügend Platz um den Komposthaufen herum zur Lagerung von Strukturmaterial zum Zumischen zu strukturarmen organischen Abfällen ist vorteilhaft.

Der Komposthaufen wird angelegt

Grundsätzlich darf ein Komposthaufen keine „nassen Füße“ bekommen. Deshalb dient die erste Schicht über dem Gartenboden der Luftzufuhr und muss einen Wasserabfluss ermöglichen. Legen Sie strukturreiches Material, wie Reisig, Strauch- und Baumschnitt, Holzhäcksel ca. 10 Zentimeter als unterste Schicht aus. Auf dieser Unterlage bauen Sie den Kompost auf.

Dabei werden Küchenabfälle und Rasenschnitt in dünnen Schichten mit Laub oder zerkleinertem Heckenschnitt gemischt aufgesetzt.

Praxistipp

Je vielfältiger das Ausgangsmaterial, desto schneller verläuft die Rotte und desto besser ist der fertige Kompost. Stickstoffhaltig sind zum Beispiel Rasenschnitt, Küchenabfälle, Haare, Federn und Nagelschnitt. Einen großen Kohlenstoffanteil weisen dagegen die meisten Strukturmaterialien auf, wie Strauchschnitt, Laub und vor allem Sägemehl.

Oft unterbleibt aus Unkenntnis die Zugabe von Strukturmaterialien. Nur die feinen Gartenabfälle werden kompostiert, im Glauben, diese müssten sich doch sehr schnell und einfach zersetzen.

Aber so paradox es vielleicht auf den ersten Blick erscheinen mag - das Gegenteil ist der Fall. Auch wenn die Zweige selbst nicht so rasch zersetzt werden, verläuft die Kompostierung mit ihnen doch schneller und geruchloser ab.

Unangenehme Gerüche entstehen immer nur, wenn etwas mit der Luftversorgung im Kompost nicht stimmt. Die organischen Stoffe verrotten dann nicht, sondern faulen.

Praxistipp

Ungemischt das Schnittgut nicht höher als 2 cm auf den Kompost geben. Ideal für die Verrottung ist eine Mischung von Rasen- und Heckenschnitt. Ebenfalls günstig ist das vorherige Liegenlassen und damit Anrotten von Rasenschnitt. Besitzt Ihr Garten eine große Rasenfläche, gilt es, das Strukturmaterial so einzuteilen, dass es für die Rasensaison ausreicht.

Rasenschnitt eignet sich gut zum Mulchen, das heißt zum Abdecken auf Beeten, unter Sträuchern und Bäumen. Dort wird er als lockere Schicht von maximal 3 - 5 cm aufgestreut. Die Mulchschicht schützt den Boden, aktiviert das Bodenleben und unterdrückt unliebsamen Wildkrautwuchs.

Zur Verbesserung des Kompostierungsprozess oder um Fehler beim Anlegen zu korrigieren, kann der Komposthaufen umgesetzt werden. Das Umsetzen ist ein Umstülpen des Kompostes. Mit einer Grabegabel wird das Material neben dem alten Haufen neu aufgesetzt, wobei die äußere Schicht im neuen Haufen nach innen, das Innere nach außen und das Obere nach unten gelangen. Durch das lockere Aufsetzen ist die Durchlüftung verbessert, vernässte und ausgetrocknete Stellen mischen sich miteinander.

Der Haufen sollte zwischen 1,3 m und 1,5 m hoch werden. Ist die Endhöhe erreicht, spätestens jedoch nach drei Monaten, wird der Komposthaufen mit den zur Verfügung stehenden

organischen Abfällen (Stroh, belaubte Zweige, Jute, Schilf) oder Erde abgedeckt. Die Abdeckung schützt den Kompost vor Vernässung aber auch Austrocknung. Küchenabfälle sind hierfür nicht geeignet.

Praxistipp

Ist der Komposthaufen fertig abgedeckt, sollten keine Abfälle mehr auf ihn geschichtet werden. Für die neuen Abfälle können Sie einen weiteren Haufen einrichten, wie im Kapitel „Der Kompost wird angelegt“ beschrieben.

Ein bequemerer und platzsparendes Verfahren ist die „Anbaumiete“ oder „Schichtenmiete“. Hierbei wird der Komposthaufen in eine Richtung seitlich erweitert. Vor der Erweiterung sorgt wieder das Aufbringen einer 20 Zentimeter dicken Reisigschicht für einen luftdurchlässigen Untergrund.

Kompostieren im Behälter

Verschiedene Kompostbehälter sind nur über den Direktvertrieb erhältlich. Adressen finden Sie in Gartenzeitschriften (Stadtbibliotheken) oder im Internet.

Das Angebot an Kompostbehältern ist in den vergangenen Jahren stetig gewachsen. Es ist nicht ganz einfach, sich einen Überblick zu verschaffen und Vergleiche zu ziehen. Die Behältersysteme lassen sich in zwei Kategorien einteilen:

1. preiswerte, oben und unten offene Behälter aus Holz oder Drahtgeflecht, die auch im Eigenbau anzufertigen sind
2. geschlossene Behälter, meist aus Kunststoff hergestellt, die gegen zu hohe Feuchtigkeit schützen. Unter ihnen gibt es so genannte „Thermo-Komposter“, die aufgrund ihrer Isolierung zu einer schnelleren Verrottung der Abfälle beitragen sollen

Bei der Entscheidung für das eine oder andere „Modell“ ist Folgendes zu beachten: Der offene Kompost kann beliebig erweitert werden, so dass der Kompost immer einheitlich fertig wird. Der Behälter wird stets von oben nachgefüllt. Von den preiswerteren Behältern lassen sich mehrere anschaffen oder bauen, so dass die Abfälle aus unterschiedlichen Zeiträumen auch getrennt kompostiert werden können.

Es empfiehlt sich, mindestens zwei solcher Behälter im Garten aufzustellen. Für die Standortwahl wie auch für das Aufsetzen der Abfälle gilt das gleiche wie beim offenen Kompost. Ist der erste Behälter voll, ist es günstig, diese Abfälle in den zweiten

Behälter umzusetzen. Das Umsetzen empfiehlt sich hier aus mehreren Gründen.

In einem kleinen Garten kann es mehrere Monate dauern, bis ein Behälter gefüllt ist. Ein erneutes Durchmischen der Materialien beschleunigt und vereinheitlicht den Kompostierungsprozess.

Praxistipp

Der offene Kompost (oft als Miete bezeichnet) hat eine Reihe Vorteile: es fallen keine Anschaffungskosten an, der Kompost ist von allen Seiten leicht zugänglich und ist flexibel. Fallen saisonal bedingt große Mengen an, kann der Kompost entsprechend erweitert werden.

Bei einem sehr kleinen Garten empfiehlt es sich, in einem Behälter zu kompostieren. Geschlossene Behälter halten die Wärme besser. So lassen sich auch kleine Abfallmengen mit höheren Rottetemperaturen kompostieren.

Zudem entfällt die gesonderte, vorübergehende Lagerung von organischen Abfällen im Garten. In einem Garten ab ca. 100 Quadratmetern fallen meist so viele Abfälle an, dass die Menge für einen offenen Kompost, der die Wärme halten kann, ausreicht.

Wird auf das Umsetzen verzichtet, ist der unten liegende fertige Kompost kaum zu entnehmen, ohne frische Abfälle und Kompost zu vermischen. Da bei der Behälterkompostierung in kleineren Gärten das Material meist schichtweise eingefüllt wird, können mit dem Umsetzen eventuelle Fehler beim ersten Aufsetzen korrigiert werden. Umsetzarbeiten bzw. die Entnahme des fertigen Komposts wird erleichtert, wenn sich mindestens eine Wand des Behälters abnehmen lässt.

Von den teuren Kompostbehältern wird man sich in der Regel nur einen anschaffen. Da ein späteres Korrigieren des Rotteverlaufs kaum möglich ist, ist besonders auf das anfängliche gute Durchmischen von feinem und gröberem Material zu achten. Denken Sie immer daran, dass die Kleinstlebewesen in einem Komposthaufen besonders auf ausreichende Luftzufuhr angewiesen sind. Wer durch Festtreten der Abfälle Platz im Behälter schaffen will, verschlechtert den Kompostierungsprozess: die Luftzufuhr wird verschlechtert, der Rotteprozess wird behindert.

Beim Kauf eines teuren Kompostbehälters sollten Sie die Entnahmemöglichkeit für den fertigen Kompost prüfen. Einige Behälter ermöglichen die Entnahme des Komposts von unten.

Der Kompost ist fertig

Nach sechs bis zwölf Monaten ist der Kompost fertig. Die Verrottungsdauer hängt von der Sorgfalt beim Mischen und Aufsetzen der Abfälle wie bei der Witterung ab. Außerdem benötigen die unterschiedlichen Ausgangsmaterialien eine verschieden lange Rottezeit.

Bereits nach sechs Monaten können Sie den ersten Kompost absieben. Das Material, das durch das Sieb fällt, ist ausreichend verrottet und verwendungsfähig. Der Siebrückstand, der ungefähr die Hälfte des Ausgangsmaterials ausmacht, wird zur Abdeckung der frischen Abfälle verwandt. Zum Absieben eignet sich ein Wurfsieb, das auch als Schubkarrenaufsatz verwendet werden kann.

Lediglich einige Anwendungen in den Gemüsebeeten oder Kompost als Pflanzlochbeigabe, Zugabe zum Frühbeet oder zu Topfpflanzen erfordern ausgereifte Komposte mit längerer Rottedauer.

Grundsätzlich sollte Kompost oberflächennah und mit dem Boden vermischt verarbeitet eingesetzt werden.

Die Vorteile von Kompost

Der Vorteil des Komposts liegt in der Vielzahl positiver Eigenschaften, die so von anderen Produkten nicht erreicht werden.

1. Natürliche Düngung

Mit Kompost können die Pflanzen ihren Nährstoffbedarf fast vollständig decken. Lediglich Stickstoff kann trotz insgesamt ausreichender Gesamtmenge durch die starke Festlegung im Humus nur langsam für die Pflanzen verfügbar sein. Dann kann es bei starkem Bedarf durch die Pflanzen – insbesondere bei Starkzehrern - in bestimmten Wachstumsphasen schon mal zu Mangelercheinungen kommen.

Kompost ist ein Volldünger mit langsamfließender Nährstoffquelle. Die Pflanzen nehmen an Nährstoffen auf, was sie benötigen. Eine Überdüngung mit dem leicht löslichen Stickstoff und damit ein „Ins-Kraut-Schießen“ der Pflanzen lassen sich vermeiden. Die bedarfsgemäße Nährstoffaufnahme trägt dazu bei, dass sich die Pflanzen kräftig und gesund entwickeln. Grundsätzlich sollte bei dem Komposteinsatz die Anwendungsempfehlung für die einzelnen Kulturpflanzen beachtet werden. Häufig wird Kompost in zu hohen Anwendungsmengen verabreicht. Dies führt in den Gärten zu einer Überversorgung an Grundnährstoffen (hauptsächlich Phosphor und Kali) im Boden. Deshalb sollte in bestimmten Abständen der Boden auf seine Nährstoffversorgungsstufe untersucht werden und darauf aufbauend die Düngung mit Kompost oder anderen Nährstoffen erfolgen.

Torf versauert den Boden. Kompost wirkt mit seinem ausgeglichenen pH-Wert der Bodenversauerung entgegen. Deshalb ist Kompost für Koniferen, die einen sauren Boden mögen, nicht geeignet.

2. Schädlingsabwehr und Bodenbelebung

Mit Kompost gedüngte Pflanzen sind wegen des harmonischen Wachstums weniger anfällig gegen Krankheiten und Schädlinge. Überdüngte Pflanzen sind sehr wüchsig, die Zellwände sind dünn und deshalb sehr anfällig für Schädlingsbefall. Zu ihrer Bekämpfung werden dann oft Spritzgifte eingesetzt – es beginnt ein Teufelskreis.

Kompost unterdrückt bodenbürtige Schädlinge. Die in Kompost enthaltenen Milliarden von Mikroorganismen tragen dazu bei, die immer vorhandenen und für Pflanzen „schädliche“ Bodenorganismen in Schach zu halten.

3. Bodenverbesserung

Aufgrund der krümeligen Struktur ist Kompost hervorragend in der Lage Wasser zu halten und für einen ausgeglichenen Luftaustausch zu sorgen. Bei starken Regengüssen wirkt Kompost Verschlämmungen und Nährstoffauswaschungen entgegen. Schwere Böden werden mit Kompost lockerer und sind leichter zu bearbeiten. Sandige Böden speichern mehr Wasser und können für Pflanzen das Wasser länger verfügbar halten. Humus im Kompost macht den Boden anhaltend fruchtbar.

Die Herstellung von Laubkompost

Im Herbst können große Laubmengen anfallen. Liegen-gelassenes Laub bietet vielen Lebewesen über den Winter Schutz. Die Laubarten verrotten unterschiedlich schnell. Nach der Schneeschmelze ist zum Beispiel vom Weidenlaub nicht mehr viel zu sehen, Eichenlaub hingegen ist oft nach über einem Jahr noch nicht vollständig verrottet.

Laub, das auf den Rasen fällt, kann mit dem Rasenmäher zerkleinert werden, bevor es mit anderen Materialien gemischt auf den Kompost gelangt. Das Laub verrottet dann schneller. Grundsätzlich können kleinere Laubmengen mit den übrigen organischen Abfällen vermischt im Komposthaufen angelegt werden.

Fallen sehr große Mengen Laub an, bietet sich neben der vollständigen Entsorgung und anschließenden Kompostierung durch die WAS die Herstellung eines reinen Laubkompostes an.

Zur Herstellung eines speziellen Laubkompostes sollten Sie möglichst unterschiedliche Laubarten miteinander mischen. Wie rasch das Laub kompostiert wird, hängt von den Laubarten ab. Das Laub kann in einer zwei Meter breiten und bis zu einer 1,5 Meter hohen Miete kompostiert werden. Untergemischte, zerkleinerte Zweige und das Unterheben einiger Schaufeln fertigen Komposts verhindern ein Zusammenpappen des Laubs.

Beim Aufsetzen sollten Sie darauf achten, dass sowohl verschiedene Laubarten als auch trockene mit feuchten Blättern vermischt werden. Fällt hauptsächlich schwer verrottbares Laub (Walnuss, Platane, Eiche, Kastanie und Pappel) an, ist eine

stickstoffhaltige Zugabe in Form von Rasenschnitt oder Mist zu empfehlen, die den Rottevorgang beschleunigt. Damit der Wind das Laub nicht wegträgt, muss es abgedeckt werden.

Der Laubkompost sollte im Frühjahr umgesetzt werden und ist in ca. 12 – 18 Monaten fertig.

Übersicht zur Fehlerdiagnose

1. Erscheinung

Die Verrottung kommt nicht in Gang, unangenehme Gerüche beim Aufgraben treten aber nicht auf.

Mögliche Ursache

- a) Das Material ist sehr trocken, weiß verpilzt.
- b) Das Material ist zu stickstoffarm; es wurde zuviel Sägemehl, Strauchschnitt oder Laub kompostiert.

Abhilfe

Tritt die Trockenheit nur stellenweise auf, braucht der Haufen nur umgesetzt werden. Ansonsten Kompost beim Umsetzen anfeuchten. Stickstoffzugabe durch Mischen mit Rasenschnitt.

4. Erscheinung

Der fertige Kompost enthält unerwünschte Wildkrautsamen, Wurzelunkräuter.

Mögliche Ursache

Der Kompost wurde nicht ausreichend warm.

2. Erscheinung

Beim Aufgraben treten unangenehme Gerüche auf, der Kompost wird nach dem Aufsetzen nicht warm.

Mögliche Ursache

Das Material ist unzureichend mit Luft versorgt. Es enthält wenig Strukturmaterial und/oder ist zu nass.

Abhilfe

Den Kompost locker auf eine Reisigschicht umsetzen. Dabei Strukturmaterial (Heckenschnitt, Stroh und anderes) dazumischen. Danach mit Erde abdecken
Überprüfen der Temperatur durch Handproben: 40° C fühlen sich heiß an.

3. Erscheinung

Der Komposthaufen lockt unerwünschte Tiere an

Mögliche Ursache

Freiliegende Küchenabfälle, insbesondere gekochte Speisereste und Fleischreste locken Nagetiere und Vögel an.

Abhilfe

Die gesamten Abfälle werden in die Mitte des Haufens eingebaut und mit verrottetem Material oder Erde abgedeckt.

Übrigens: Auch unerwünschte Tiere (Spitzmäuse, Igel) nutzen den Kompost manchmal als Unterschlupf.

Abhilfe

Siehe Nr. 2: Wildkräuter nur in die Mitte des Komposts geben. Der Komposthaufen ist zu klein und kann deshalb nicht die Wärme halten: höher aufsetzen.

5. Erscheinung

Aus dem Kompost wachsen Pilze hervor, der Kompost ist weiß verpilzt.

Falls keine anderen Probleme auftreten, sind keine Maßnahmen notwendig. Die Pilze erfüllen eine wesentliche Funktion bei den Um- und Abbauprozessen.

Herausgeber:

Wolfsburger Abfallwirtschaft und Straßenreinigung
Kommunale Anstalt der Stadt Wolfsburg
Dieselstraße 36
38446 Wolfsburg

Die Texte basieren in Teilen auf der Broschüre „Der Kompost-Ratgeber“, herausgegeben vom Ministerium für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft des Landes Nordrhein-Westfalen